

Haus der Selbstständigen · Jacobstr. 5 · 04105 Leipzig

MEDIENMITTEILUNG

Haus der Selbstständigen
Jacobstr. 5
04105 Leipzig
Tel.: +49 (0) 3 41 / 91 04 68 80
info@hausderselbststaendigen.info

Leipzig, 23. November 2021

Grundtenor der HDS-Jahrestagung 2021:

Kollektive Organisation von Plattformtätigen ermöglichen

Bei der ersten Jahrestagung des Hauses der Selbstständigen (HDS) am 23. November standen die Tätigkeitsbedingungen von Auftragnehmer*innen und Beschäftigten bei ortsgebundenen Plattformen im Mittelpunkt. Bei der abschließenden Podiumsrunde diskutierten Mitglieder von Initiativen Plattformtätiger mit Expert*innen über Chancen und Hürden der Interessenvertretung. Kollektives Handeln ist auch in diesem speziellen Bereich möglich und nötig - gerade zur Überwindung prekärer Erwerbsbedingungen, so der Tenor der Jahrestagung.

Bei der gerade zu Ende gegangenen hybriden Veranstaltung im Kupfersaal Leipzig und online trafen sich Plattformtätige und deren Initiativen mit Gewerkschafter*innen, Wissenschaftler*innen und anderen Interessierten. In ihrem Grußwort betonte Julia Borggräfe, Abteilungsleiterin „Digitalisierung und Arbeitswelt“ im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): „Plattformtätigen fehlt oftmals ein Ort, an dem sie sich austauschen und vernetzen können. Das HDS mit seinem Angebotsspektrum ist geeignet, diese Funktion auszufüllen und weitere Unterstützung zu geben.“

Den thematischen Einstieg gab Prof. Hans Pongratz (LMU München) – einer der erfahrensten Sozialwissenschaftler im Bereich Solo-Selbstständige und prekäre Arbeit: „Plattformarbeit ist geprägt durch eine große Bandbreite der Berufe und Einkommensverhältnisse. Gemeinsam haben aber fast alle die schwierigen Arbeitsverhältnisse und mangelhaften Möglichkeiten für Zusammenschlüsse.“

Im Anschluss gaben Phillip Lorig und Felix Gnisa (FSU Jena) Einblicke in Bereiche der orts- und personenbezogenen Gigwork, erläuterten grundlegende Probleme der Plattformarbeit und zeigten Möglichkeiten organisierten Handelns auf.

In der anschließenden Dialogrunde mit dem Publikum wurden vor allem Möglichkeiten der branchenübergreifenden Solidarisierung von Plattformtätigen und alternative Organisationsformen wie Kooperativen oder Genossenschaften angesprochen.

Im nächsten Programmteil ging es um praktische Erfahrungen von Plattarbeiter*innen in ganz verschiedenen Tätigkeitsfeldern: Sozioökonomin Dr. Stefanie Gerold (TU Berlin) und Wissenschafts- und Technikforscherin Anne Pillinger (WU Wien) stellten erste Ergebnisse ihres gemeinsamen Forschungsprojekts „[Platform Cleaners](#)“ am Beispiel von Helping vor. Die Erwerbsbedingungen der

Das Projekt „Haus der Selbstständigen“ wird im Rahmen der Förderrichtlinie „Zukunftszentren“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Reinigungskräfte, die über die Plattform Helpling vermittelt werden, seien schwierig. Ebenso die Möglichkeiten der Arbeiter*innen, sich zusammenzuschließen, so Gerold und Pillinger.

Elke Ahlhoff (ArbeitGestalten GmbH) sprach über die sogenannte Care-[GigWork](#) in der sozialen Dienstleistung, ein besonders sensibler Bereich. Sie erklärte: „Besonders in Berlin als Metropole ist plattformvermittelte Dienstleistung weit verbreitet und gilt bei Risikokapitalanlegern als Testmarkt für Deutschland.“ Das erhöhe den Leistungsdruck bei den Beschäftigten enorm.

Arbeitssoziologe Heiner Heiland (TU Darmstadt) hat u.a. plattformvermittelte Essenskurierarbeit intensiv untersucht. Er zeigte Möglichkeiten und Hürden der Interessenvertretung in diesem speziellen Bereich auf.

Am Nachmittag stellten Vertreter*innen der Kurierdienste Khora (Berlin), Rush (Leipzig), „Lieferrn am Limit“ (Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten NGG) und Fair Yoga (Berlin) ihre Initiativen vor. Einig waren sich alle Vertreter*innen, dass sich das gemeinschaftliche Engagement lohnt, weil nur so das aktive Mitgestalten von Arbeitsbedingungen möglich ist. Oftmals aber fehlten Ressourcen, um die notwendige ehrenamtliche Arbeit für die Initiativen zu leisten. Gemeinsamer Wunsch der Vertreter*innen im Panel: „Die Billig-Mentalität der Kunden führt zwangsläufig zu schlechten Arbeitsverhältnissen - hier müsste es große Kampagnen geben, die die breite Öffentlichkeit erreichen.“

Jasmin Gegenwart (Denkfabrik Digitale Arbeitsgesellschaft im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, BMAS) erläuterte das Eckpunktepapier des BMAS „[Faire Arbeit in der Plattformökonomie](#)“, das auch von der politischen Seite einen Rahmen für die Arbeitsbedingungen für Plattformtätige setzt.

In der abschließenden Podiumsrunde diskutierten die Vorredner*innen mit Roman Kormann (DGB) darüber, wie faire Arbeit in der Plattformökonomie gestaltet werden kann und welche gesellschaftliche Unterstützung Plattformtätige bzw. deren Initiativen zur Stärkung ihrer Marktmacht benötigen.

Bildunterschriften:

Phillip Lorig (li.) und Felix Gnisa (FSU Jena). Foto: Hellmann/HDS

Anne Pillinger (WU Wien) und Dr. Stefanie Gerold (TU Berlin) mit Moderatorin Katja Großer. Foto: Hellmann/HDS

Für Rückfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Ansprechpartnerin für die Medien:

Dr. Gerlinde Vogl

gv@hausderselbststaendigen.info

Tel. 0341 - 91 04 68 80

Das Projekt „Haus der Selbstständigen“ der INPUT Consulting gGmbH wird im Rahmen des Förderprogramms „Zukunftszentren“ im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) unterstützt. Es wird gemeinsam von der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, der Ludwig-Maximilians-Universität München (Institut für Soziologie) und der Universität Kassel (Fachgebiet Wirtschaftsinformatik und Systementwicklung) realisiert.

Das Haus der Selbstständigen hat die Förderung der Interessenvertretung von Solo-Selbstständigen zum Ziel. Seit September 2020 verfügt es über eine Begegnungsstätte in Leipzig zur gezielten Unterstützung von Initiativen und Verbänden in den ostdeutschen Bundesländern. Neben der Vernetzung, Beratung von und dem Austausch zwischen Solo-Selbstständigen und ihren Initiativen liegt der Fokus darauf, den Bedarf an Interessenvertretung und dem Wissen über Formen kollektiver Interessenvertretung zu erfassen. Das schließt den Aufbau eines Wissenspools in Form einer frei zugänglichen virtuellen Plattform und die Entwicklung innovativer digitaler Lehr-/Lernangebote mit ein.

